

# Flamingos in der Baugrube und schwebende Tulpen

Der Romanshorner Marcel Metzger zeigt seine Installation aus Leuchtobjekten in der Galerie vor der Klostermauer in St. Gallen.

**Inka Grabowsky**

Mit zwei Installationen ist Marcel Metzger derzeit in St. Gallen präsent. Zum einen bespielt er im Rahmen der Aktion «Kabinwechsel» die Telefonzelle bei der St.-Leonard-Brücke. Zu sehen sind Leuchtdioden, Gräser und Blütenstände. «Es geht um das Verhältnis der Menschen zur Natur. Was ist Natur? Was ist anthropogen?», erklärt der Romanshorner Künstler. Zum anderen ist in der Galerie vor der Klostermauer seine Installation «Raum Zeit» zu sehen. Sie besteht aus Leuchtkörpern, die im Haus zu schweben scheinen.

Um Raum zu erfahren, brauche es Raumgrenzen oder Raumfüllung sowie Zeit, sagt der 40-Jährige. «Meine Installation führt im Idealfall dazu, dass man eintaucht, loslassen kann und dabei zu sich selbst findet.»

Sie ist eine Weiterentwicklung von «Frostlicht», einer Arbeit, die im Februar 2021 am Seeufer in Romanshorn eingerichtet war. Hauptberuflich ist Marcel Metzger Umweltingenieur, Landschaftsarchitekt und Dozent: «Für die Kunst schaufele ich mir Zeit frei.»

## **Ironisches Idyll in der Baugrube**

Mit seinen Interventionen im öffentlichen Raum löst Metzger Staunen aus – mitunter auch ein Schmunzeln. Etwa als er – quasi als Kunstguerillero – im März 2021 spontan rosa Plastikflamingos in eine vernässte Baugrube in Romanshorn setzte und damit aus einem Sinnbild der Lebensraumzerstörung ein ironisches Idyll schuf. «Allgemein ist recht gefällig, was ich mache», sagt er. «Ich habe für die Zukunft einige Ideen, die etwas provokanter sind, aber dabei die

Ästhetik nicht vernachlässigen.» Er wolle über ein ästhetisches Bild an die Menschen herankommen und sie für ein paar Minuten begeistern: «Die Schönheit öffnet das Herz.»

Inspirieren lässt Marcel Metzger sich von James Turrell,

Olafur Eliasson, Julian Charrière oder Christo und Jeanne-Claude. «Ausserdem fasziniert mich das Schaffen von Roman Signer, bei dem Reduktion, Leichtigkeit, Provokation und Humor eine schöne Kombination bilden.»



Marcel Metzger in der Galerie vor der Klostermauer in St. Gallen mit seiner Installation «Raum Zeit».

Bild: Arthur Gamsa

Die Installation «Frostlicht», die Metzger mit einer offiziellen Bewilligung einrichtete, bestand aus 2000 beleuchteten Papier-tulpen. Er nutzte LED-Lichterketten, die er mit Hilfe von bereits entsorgten Batterien mit Strom versorgte. «Ich habe bei Wertstoffhöfen nachgefragt und die Zellen untersucht. Etwa zehn Prozent waren noch fast voll.» Das aufwendige Projekt hatte rund zwei Jahre Vorlaufzeit. «Ohne die Hilfe der Abteilung für Integrationsmassnahmen vom Brüggli Romanshorn hätte das Projekt nicht möglich gewesen.»

## **«Meine Kunst darf vergänglich sein»**

Die Mühe lohnte sich. Mit «Frostlicht» 2021 traf er offenkundig ein Bedürfnis des Publikums: «Es gab sehr gute Reak-

tionen. Wir haben wohl vom Corona-Lockdown profitiert – draussen war Kultur noch möglich.» Im Mai 2022 konnte er die Installation noch einmal präsentieren. Dieses Mal hingte er die Tulpen auf und bespielte damit zusammen mit vier Künstlerinnen ein leerstehendes Haus. Das brachte Markus Reich von der Galerie vor der Klostermauer auf die Idee zur aktuellen Ausstellung. Allerdings ist Metzger wichtig, dass sich eine Installation an einem anderen Ort verändert. «Meine Kunst darf vergänglich sein», sagt er. Er nutzt also in der Galerie alte Teile in neuem Zusammenhang – so viel Nachhaltigkeit muss sein.

.....  
Galerie vor der Klostermauer, St. Gallen, bis 31.1.; öffentliche Begehung mit Marcel Metzger 13.1. / 14.1. / 20.1. / 21.1., 18–20.30 Uhr.